

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 48

Rubrik: Lieber Nebi!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rußlands Friedenspolitik

von Wilhelm Busch gesehen:

Ganz unverhofft, an einem Hügel,
Sind sich begegnet Fuchs und Igel.
Halt, rief der Fuchs, du Bösewicht.
Kennst du des Königs Ordre nicht?
Ist nicht der Friede längst verkündigt,
Und weißt du nicht, daß jeder sündigt,
Der immer noch gerüstet geht?
Im Namen seiner Majestät,
Geh her und übergib dein Fell.
Der Igel sprach: nur nicht so schnell.
Lass' dir erst deine Zähne brechen,
Dann wollen wir uns weiter sprechen.
Und allsogleich macht er sich rund,
Schließt seinen dichten Stachelbund
Und trotz getrost der ganzen Welt,
Bewaffnet, doch als Friedensheld.

Lieber Nebelspalter!

Der Direktor hat eine Gesellschaft
durch die Gemäldeausstellung geführt
und alles fachmännisch erklärt. Zum
Schluß fragt er, ob noch jemand eine
Auskunft wünsche. Niemand meldet sich,
außer einer beleibten Dame: «Bitte, Herr
Direktor, könnten Sie mir sagen, welche
Wichse Sie für Ihre Parkettböden ver-
wenden lassen?» —om-

Trust, einmal anders

Im Spezereiladen unterhalten sich
zwei Frauen über Notvorrat und ich
werde unfreiwillig Zeuge folgender Be-
lehrung:

«Wänn ich lne en guete Rat dörft gää,
Frau Geier, so chaufed Si jaa truscht-
freis Fett, das isch besser und hebed
vill länger.»

«Warum hebeds dänn länger?»

«Ebe will kei Truscht biigmischt ischt!»

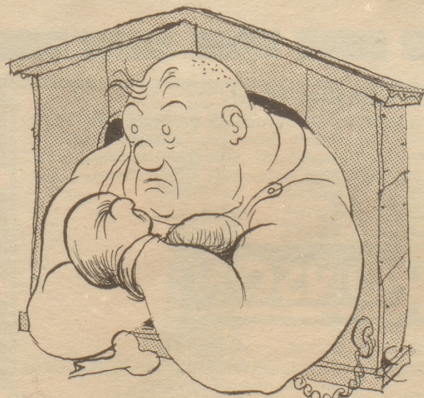
«Ja, was isch dänn Truscht?»

«Genau weiß ichs sälber nööd, es
söll irgend so öppis Chemisches syl!» bi

Die Deutschen

Denn die Deutschen wissen von nichts
anderem, als wenn sie keinen fremden
Feind zu bekämpfen und zu verderben
haben, so tun sie einander den Gefal-
len selber.

J. P. Hebel im Rheinischen Hausfreund, 1814.



Vorsicht, scharfer Boxer!



„Bunker us Chäs?“

„Werum nüd? Bis mes emal uf iri Tauglichkeit chunnt cho
prüefe hämmers scho lang gfrässe!“

s lätzi Türli

Im Schimmelibuur sy Frau, s Miggi,
het leider Gottess d Läberer uf dr Sunn-
syte gha. Bsunders wenns amme bache
het, hets vill über Durscht gchlagt und
isch meer as nötig mitem Chrüsli in
Chäller gschprunge. Emol an sonre Ba-
cheten isch emmel dr Teig scho zum
Yschiefje parat in dr Muelte gläge, aber
die durschtige Seel vomene Miggi isch
fascht verlächnet. Si het nomol eis y-
gshänggt. Denn aber ischs passiert:
Näbem Ofetürli zue isch e Fänschterli
gege s Gähli use gange. Und will d
Sunne so schön zu däm Fänschterli yne
gshunne het, het die halbschturmi
Schimmelibürene gemeint, das sige d
Glüet im Bachofe. Drum schießt die ver-
ruggti Seel dr Teig mitem Schüssel zum
lätze Loch y (besser gseit: us), alls ins
Gähli use. Und sider seit men im Gähli
halt «Bachofegähli!» KL

Lieber Nebli!

In Brugg habe ich dieser Tage fol-
gende Schaufenster-Inschrift gelesen:

«Dr Schaggi Streuli und 's Oro-Fett
beides populär!»

Ich mache — dadurch angeregt —
jetzt auch solche Bon-mötte:

«Goethe und Zegersprit —
beides geistreich!»

oder:

«Mozart und Roco-Ravioli
sind beliebt.»

Paul



ZÜRICH

Taverne Valaisanne Sans Souci

HOTEL MERKUR, BEATENPLATZ

